



Einfach und rasant

Von **Oliver Ochse**

Die Modellvielfalt im Jollenbereich ist riesig, aber viele klassische Jollenklassen feiern ihr 50-jähriges Jubiläum oder sind noch älter.

Ein neuer Wind weht, wenn überhaupt, im Jugendbereich. Hier hat bei den Hobbys 16 der Gennaker Einzug gehalten und der 29er etabliert sich immer mehr, ebenfalls mit Gennaker und großem Geschwindigkeitspotenzial. Wer schon einmal eine Jolle mit Gennaker gesegelt ist, weiß die Vorteile dieses Segels zu schätzen.

RS-Racing in England hat vor zwei Jahren ein neues Gennakerboot auf den Markt gebracht, das eine gute Al-

ternative zu klassischen Jollen darstellt.

Der RS 500 ist die ideale Jolle für junge und junggebliebene Segler, die nicht gleich Regatten segeln, aber viel Segelspaß haben wollen. Gerade das erste Boot, das nach der Segelscheinausbildung gekauft wird, entscheidet häufig darüber, ob das Jollensegeln zum intensiven Hobby, oder nur mal angefangen und bald die nächste Sportart ausprobiert wird.

Mit seiner Länge von 4,34 Meter ist diese Jolle für Jugendliche als Alternative zum 420er genauso geeignet wie für die gemixte Crew mit 140 bis 160 kg Crewgewicht. Die Testcrew mit

155 kg segelt sonst 505er, hatte aber auf dem Raumbgang keine Probleme, das Boot auf Maximalspeed zu bringen.

Durch sein sehr aufgeräumtes Cockpit und ohne überflüssige Trimmleinen ist es ein Kinderspiel, dieses Boot aufzuriggen.

Die Heckschotführung ist etwas gewöhnungsbedürftig, trägt aber zu dem großen Platzangebot im Cockpit genauso bei wie der Baumniederdrücker, der dem Vorschoter viel Platz beim Seitenwechsel lässt. Er sorgt für ausreichend Druck auf dem Achterliek des Segels und verhindert das aufsteigen des Großbaums.

Die Unterwanten lassen

sich über Locheisen verstellen und sorgen für einen geraden Mast im unteren Teil bis etwa auf Höhe der Salinge. Die Riggspannung ist ähnlich hoch wie bei einem Korsar oder 470er und liegt bei etwa 30 auf der Messskala des Power Otto.

Erzeugt wird die Riggspannung nur über eine Vortagtalje, die allerdings am Bug geschotet ist. Während des Segelns ist diese Talje nur schwer zugänglich, ansonsten gut verstaut unter einer in das Vorliek des Vorsegels eingearbeiteten Tasche. Durch diese Tasche wird einer Beschädigung des Gennakers ausreichend vorgebeugt.



Kentern gehört beim Jollensegeln dazu. Ein gutes Boot taucht dabei relativ weit ein. Zum einen verringert sich dadurch die Neigung, durchzukentern und zum anderen spart es Kraft, wenn das Schwert nicht so hoch über der Wasseroberfläche schwebt.



Etwa 70 Kilogramm auf dem Schwert reichen aus, um das Boot aufzurichten. Bei leichteren Seglern sollten beide auf das Schwert stehen.



Die Plicht der RS 500 ist ergonomisch gestaltet und die Trimmleinen auf das Wesentliche begrenzt. Die Heckschotführung ist gewöhnungsbedürftig, weil der Ausleger nicht hinten durchgeschwenkt werden kann.

Fahrbericht RS 500

RS 500

Maße:

Länge 4,34 m, Breite 1,58 m
Rumpfgewicht ca. 77 kg
Segelfläche 11,5/14,4 m²

Preis segelklar

ab ca. 8000,- Euro

Spartanische Ausrüstung

Wie bei vielen Skiffs üblich, sind die Trimmöglichkeiten des Vorsegels sehr begrenzt. Die Fockschot kann doppelt geschoren werden, um mit wenig Kraft zentimetergenau eingestellt werden zu können. Der Nachteil der erhöhten Reibung zeigt sich besonders bei Schwachwind.

Die Holepunktverstellung erfolgt über den Ansatzpunkt des Fockhalses. Je nachdem, welcher Knoten eingehängt wird, entsteht mehr oder weniger Spannung auf Achter- oder Unterliek. Das ist schon sehr spartanisch. Bei dieser Jolle geht es aber mehr ums schnelle Segeln, als um viele Trimmmöglichkeiten.

Zwei Riggvarianten

Die RS 500 wird mit zwei Riggvarianten angeboten, was ein weiterer Vorteil für Leute ist, die nach einiger Zeit mit dem XL-Rigg mehr Power und Geschwindigkeit wollen, ohne gleich ein neues Boot kaufen zu müssen.

Zudem besteht das S-Rigg aus Dacron, einem unempfindlichen und langlebigen Material. Dazu verringert sich die Segelfläche des Groß- und des Vorsegels um knapp drei Quadratmeter.

Das XL-Rigg ist aus formstabilem Mylar hergestellt, der Gennaker bei beiden Varianten aus Dynalite mit 14 Quadratmetern.

Gute Segeleigenschaften

An der Kreuz, mit maximal dicht genommener Fockschot fährt die RS 500 eine beeindruckende Höhe. Dies wird durch die weit innen liegenden Holepunkte und die gestreckten Schwert- und Ruderprofile erreicht. Der Wendewinkel beträgt ca.

76 Grad bei gleichmäßigen drei Beaufort.

Sobald die Fock einige Zentimeter geöffnet wird und der Steuermann ein paar Grad abfällt, ist eine erhebliche Geschwindigkeitszunahme zu spüren. Wer schnell segeln will, wird daher zu Gunsten der Geschwindigkeit auf ein paar Grad Höhe verzichten. Welches der optimale Weg nach Luv ist, wird erst ein Vergleich mit zwei oder mehr Booten zeigen können.

Bei einem Regattatraining in einer Segelschule auf Mallorca zeigte sich bei dem Vergleich von Korsar und RS 500, dass die RS an der Kreuz zwar langsamer läuft, aber durch das mehr an Höhe die geringere Geschwindigkeit gut ausgleichen konnte.

Beim Ablegen wirkt das Boot durch seine schmale Rumpfform etwas kippelig. Dieser Eindruck verschwindet jedoch, sobald Fahrt ins Boot kommt. In der Wende muss man die Heckschotführung beachten, was bedeutet, dass der Pinnenausleger zwischen den Schotparten am Heck und der Part, der zum Fußblock führt, durchgesteckt werden muss. Dadurch wird die Wende zu einem dynamischen Manöver, das geübt werden sollte, um nicht die Wassertemperatur zu testen.

Auch die Halse sollte dynamischer als z. B. auf einem Piraten oder Zugvogel gefahren werden. Ohne Strömung im Gennaker wird das Boot recht kippelig.

Problemlos aufrichten

Wenn die RS 500 einmal umkippt, ist der Segelspaß nur für einen kurzen Moment unterbrochen. Da diese Jolle einen Doppelboden hat, bleibt nach dem Aufrichten kein Wasser zurück. Das Schwert ragt etwa 40 Zentimeter über die Wasseroberfläche und lässt sich gut erreichen.

Bei einer Kenterung mit Gennaker kann dieser im Wasser bequem geborgen werden. Zum Aufrichten reicht ein Segler mit etwa 70 Kilogramm aus. Vom Schwert aus ist das Einsteigen ins Cockpit ein Kinder-

spiel. Nur nach dem Aufrichten kommt wieder die geringe Stabilität ins Spiel. Sobald das Boot etwas Fahrt macht, ist das Thema erledigt.

Raume Kurse

Der Gennaker ist das bei neuen Bootsklassen am

meisten eingesetzte Segel für raume Kurse.

Er wird aus dem „Snufffer“, die neudeutsche Bezeichnung für Spinnakertrompete, gesetzt und verfügt über ein Einleinen-system. Mit dem Segel wird auch der Baum ausgefahren.



1



2



3

Fazit

Das Fazit fällt sehr positiv aus. Auch wenn diese Jolle auf dem Am-Wind-Kurs nicht unbedingt zu den schnellsten gehört, entwickelt sie auf rauen Kursen ungeahnten Segelspaß. Der Preis liegt deutlich unter dem Anschaffungspreis für einen 470er oder Korsar. Mit dem kleinen Rigg kostet das Boot ab Lager Hamburg 7880,- Euro und mit dem großen Rigg und Foliensegeln 8440,- Euro. Dazu kommen noch 399,- Euro für einen Slipwagen und 320,- Euro für eine Acryl-Persenning. Natürlich wird es noch einige Jahre dauern, bis es für die RS 500 einen Regattakalender in Deutschland gibt, oder die Klasse bei einer Kie-ler Woche startet. Ganz klar ist aber, dass die Mehrzahl der deutschen Jollensegler, wenn überhaupt, mit ihrer Jolle an Yardstickregatten teilnehmen und ansonsten den Segelspaß genießen möchten. Dafür ist die RS 500 genau das Richtige.

Zahlen

4,34 m	Länge
1,58 m	Breite
77 kg	Gewicht Rumpf
11,5 m ²	Segelfläche S-Rigg
14,4 m ²	Segelfläche XL-Rigg
14 m ²	Gennaker
ab 8440 €	Preis ab Hamburg

Vertrieb: **OnSail Distribution – Christian Brand**,
Tel. +49 (0)40 /
8 99 77 91, E-Mail:
brandt@onsail.de,
www.onsail.de

Hersteller: **RS-Racing, England**

Stärken und Schwächen

- + Einfaches Handling
- + Zwei Riggoptionen
- Trimmausstattung

1. Zieht man am Gennakerfall, fährt gleichzeitig auch der Baum aus. Der Tampen des Falls führt als Einholerleine durch die Spi-Trompete zum Segel. Dadurch entsteht kein „Leinensalat“ im Cockpit. Zieht man in die umgekehrte Richtung, sind Segel und Baum wieder verstaut.
2. Die Fockshot wird doppelt geschoren. Ob das bei dreieinhalb Quadratmetern sinnvoll ist, muss bezweifelt werden. Beim FD geht's auch ohne.
3. Die Talje für die Vorstagspannung wird im Segel verpackt. Das ist zwar eine elegante Lösung, aber auf Binnenrevieren mit schnell wechselnden Windbedingungen nicht ideal.
4. Ein schönes Detail, um Groß- und Fockfall zu verstauen, ist die Tasche am Gennakersack. Hier ist natürlich auch Platz für einen Müsliriegel.



4



Exklusive
Motoryachten
von 28 bis 50''

HAGEN  BOOTE

Moorhof 1
D-88693 Deggenhausertal
Tel.: +49 (7555) - 438
Fax: +49 (7555) -919 832

Ausstellung:
Oberriedweg 2 • 88662 Überlingen
Weitere Infos unter
www.hagen-boote.de • info@hagen-boote.de